

Washington feiert Al-Qaida-Sieg in Syrien

Washington hat seinen schmutzigen Krieg in Syrien gewonnen; vorerst. Der syrische Präsident Assad wurde gestürzt und durch den Al-Qaida-Terroristen Abu Mohammed al-Dschaulani ersetzt, der von den USA offiziell steckbrieflich gesucht, aber zugleich von der CIA militärisch unterstützt wurde.

Von Rainer Rupp

12.12.2024

<https://gegenzensur.rtde.world/der-nahe-osten/229139-washington-feiert-al-qaida-sieg/>

Was 2011 als geheime CIA-Operation mit dem Schmuggel von Waffen und Dschihadisten von Libyen nach Syrien begonnen hatte, wurde nun mit einem weiteren ekelerregenden Beispiel westlicher Doppelmoral und Heuchelei gekrönt, indem Terrorismus öffentlich verurteilt und zugleich über geheime Wege unterstützt wird.

Der Terroristen-Chef Dschaulani, der neue Herr über Syrien, hat sich seinen Weg nach Damaskus über die Umwege von Al-Qaida und ISIS gebahnt. Inspiriert vom 11. September, schloss er sich ursprünglich Al-Qaida an, um gegen die USA im Irak-Krieg zu kämpfen. Er war ein enger Verbündeter des Al-Qaida-Führers Abu Musab al-Zarqawi und gründete die Al-Qaida-Splittergruppe in Syrien in Zusammenarbeit mit ISIS-Anführer Abu Bakr al-Baghdadi.

Als immer mehr Amerikaner von der geheimen CIA-Operation in Syrien erfuhren, mit denen die islamistischen Halsabschneider unterstützt wurden, folgte Dschaulani den Ratschlägen seiner westlichen Berater. Um die Al-Qaida- und spätere Al-Nusra-Herkunft seiner Organisation zu verschleiern, benannte er sie um, erst in Dschabhat Fatah al-Scham und schließlich zu Hayat Tahrir Al-Scham (HTS). Das erleichterte die Aufgabe der Desinformanten in den westlichen Medien, die Kämpfer der "neuen" HTS-Organisation als "gemäßigte" Rebellen oder Oppositionelle darzustellen.

Doch HTS war und ist alles andere als eine moderate Gruppe. Nach dem Zusammenbruch von Baghdadis ISIS-Kalifat konzentrierte sich Dschaulani erfolgreich darauf, die "arbeitslos" gewordenen ISIS-Kämpfer in seiner HTS aufzufangen und unter seine Kontrolle zu bringen. Das US-Außenministerium ließ sich von Dschaulanis Scharade wechselnder Namen jedoch nicht täuschen und veröffentlichte 2017 einen internationalen Steckbrief, der eine Belohnung von 10 Millionen Dollar für seine Ergreifung auslobte.

Derweil hatte Dschaulani unter dem Schutz von Washingtons NATO-Verbündetem Türkei die letzten 10 Jahre die Idlib-Provinz im Nordwesten Syriens an der Grenze zur Türkei als brutal-islamistischer

Alleinherrscher regiert. Ohne die türkischen Stützpunkte, die Dschaulanis Territorium umgaben, hätten Syrien und seine Verbündeten, Russland, Iran und die Hisbollah, die anhaltende Bedrohung durch Dschihadisten beseitigen können. Das Gegenteil war jedoch der Fall, denn während dieser Zeit war Dschaulanis Provinz Idlib der größte und sicherste Hafen für Dschihadisten auf dem Planeten und zog Terroristen aus allen Himmelsrichtungen an.

Seit Baghdadis ISIS-Kalifat zerschlagen war, waren die Frontlinien im syrischen Krieg größtenteils eingefroren. Dennoch setzten Washington und seine Verbündeten aus der westlichen Wertegemeinschaft erbarmungslos ihre Angriffe auf Damaskus fort. Die Türkei schützte die Dschihadisten an Syriens nördlicher Grenze, die dort die Kurden terrorisierten. Israel führte wöchentlich Angriffe auf Assad und seine Verbündeten durch, die in den letzten Jahren sogar zivilen und diplomatischen Zielen in Damaskus galten. Tel Aviv bombardierte den Flughafen Aleppo selbst nach einem großen Erdbeben, um Hilfslieferungen für die verzweifelten Bürger zu verhindern.

Die USA besetzten völkerrechtswidrig das östliche Viertel Syriens, wo sie die wertvollsten Ressourcen des Landes ausplünderten, denn diese Region ist nicht nur reich an Öl und Gas, sondern auch an Getreide. Dies alles wurde dem syrischen Volk vorenthalten. Stattdessen erlaubten die Vereinigten Staaten den Kurden, die Macht über die lokalen Araber auszuüben. Was unter anderem darin resultierte, dass die marodierenden kurdischen "Syrischen Verteidigungskräfte" (SDF) in der besetzten arabischen Region ein riesiges Foltergefängnis, bekannt als Al-Hol-Camp, zur Unterdrückung der protestierenden lokalen Bevölkerung betreiben.

Zugleich führte Washington mit allumfassenden Sanktionen einen brutalen Wirtschaftskrieg gegen Syrien, der bewusst darauf abzielte, Damaskus am Wiederaufbau seiner kriegszerstörten Infrastruktur zu hindern. Die USA bombardierten auch Assads Verbündete in der Nähe der Grenze zwischen Irak und Syrien. Zudem stärkten die Türkei und die Ukraine in dieser Zeit die HTS-Truppen in Idlib.

Der lange eingefrorene Konflikt taute in den letzten zwei Wochen rasch wieder auf. Im Einklang mit der Waffenstillstandsankündigung im Libanon marschierten Dschaulanis Kräfte los, eroberten in kürzester Zeit zuerst Aleppo und nutzten fortschrittliche Drohnen, um schon bald alle syrischen Kräfte zu überwältigen. Am vergangenen Sonntag zog Dschaulani bereits in Damaskus ein und erklärte, dass die "Mudschaheddin" den Krieg gewonnen hätten. Und Washington feierte, ebenso wie Berlin und andere US-Vasallenregierungen.

"Syrien ist frei. Die Rebellen haben gewonnen. Das Volk hat sich von der Tyrannei befreit. Die Freiheit hat gesiegt. Russland, Iran, Hisbollah & Assad haben verloren. Historisch! Der Weg vor Syrien wird nicht

leicht sein. Aber er wird besser sein als die Vergangenheit. Die Welt sollte die Befreiung Syriens feiern und dabei helfen, dass es ein Erfolg wird", schrieb Josh Rogin von der Washington Post auf X.

Der bekannte neo-konservative Kolumnist Max Boot schrieb:

"Assad, nach einem Vierteljahrhundert rücksichtsloser Herrschaft hat er das Land verlassen. Syrien ist endlich frei."

Und sein nicht weniger bekannter, neo-konservativer Kollege Bill Kristol jubelte auf X:

"Der Sturz von Assad. An manchen Tagen kann man glauben, dass, obwohl der Bogen des moralischen Universums lang ist, er sich zum Guten neigt."

Natürlich geht es bei dem, was in Syrien passiert, nicht um die Syrer. Das wahre Ziel Washingtons war es, Damaskus zu schwächen, weil sie glaubten, dass dies wiederum Moskau und Teheran schwächen würde, zumal dadurch die Überlandverbindung zwischen der Hisbollah im Libanon und Iran gekappt wurde.

Was als Nächstes in Syrien passiert, wird wahrscheinlich nichts Gutes sein, vor allem nicht für die vielen Minderheiten, die unter Assad Schutz vor religiösen Fanatikern jeglicher Couleur genossen hatten. Doch Washington und seine Verbündeten stürzen sich wie hungrige Geier auf die Überreste Syriens.

Kurz nachdem Assad Damaskus verlassen hatte, kündigte der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu in Tel Aviv an, dass Israel eine "Pufferzone" im Südwesten Syriens einnehmen werde, damit die HTS-Terroristen von dort nicht Israel beschießen könnten. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: Nachdem die Zionisten gemeinsam mit der Türkei den HTS-Terroristen zum Sieg in Syrien verholfen haben, nutzen die zionistischen Landräuber nun den Vormarsch der HTS als Vorwand, um sich weitere Landstriche Syriens unter den Nagel zu reißen. Auch die Türkei nutzte die Gelegenheit des Machtvakuumms in Syrien und führte Luftangriffe auf eine kurdisch gehaltene Stadt im Norden Syriens durch.

Kein Zweifel, in den kommenden Tagen werden wir noch viel von den Falken in Washington hören, wie sie ihren Triumph in Syrien feiern. Im Weißen Haus diskutiert Bidens Stab zweifellos, wie man den Sturz Assads bestmöglich ausnutzen kann. Dies schließt zweifellos Überlegungen und Versuche ein, Russland aus seinen Militärbasen an der syrischen Mittelmeerküste zu vertreiben.

Der größte Verlierer in Syrien ist das syrische Volk, das fast anderthalb Jahrzehnte lang einem brutalen und komplexen Krieg ausgesetzt war, und dessen Ende nicht in Sicht war. Die Syrer wurden endlos von einer Reihe westlicher Länder bombardiert, von Flugzeugen der USA, der Türkei, Frankreichs, Englands, Hollands und regelmäßig von Israel. Alle hatten ihre eigenen geopolitischen Interessen. Das syrische

Volk wurde absichtlich durch die USA ausgehungert und verarmt, um den Sturz Assads herbeizuführen, nur damit jetzt der vom US-Außenministerium immer noch steckbrieflich gesuchte Terrorist Dschaulari im Land eine islamistische Tyrannei errichten kann.

Jetzt sitzt ein in der Wolle gefärbter Al-Qaida-Terrorist auf dem Thron in Damaskus, und Washingtons Unterstützung für Tel Avivs Völkermord in Gaza hat ihm eine unerschöpfliche Quelle von anti-amerikanischem Hass frei Haus geliefert, aus der er zukünftige Kämpfer schöpfen kann. Dagegen hatte Assads Syrien keine Bedrohung für die Vereinigten Staaten dargestellt. Und deshalb gehört auch die US-amerikanische Bevölkerung zu den Verlierern des Umsturzes in Syrien. Mehr amerikanische Leben und Ressourcen werden dafür verschwendet werden, um den Diktator Dschaulari in Syrien zu stürzen. Aber der Militärisch-Industrielle Komplex der USA kann aufatmen, denn er wird ein neues Betätigungsfeld haben.